



Liebe Mitglieder der Eucharistischen Anbetungsgemeinschaft!

„**Die Liebe tut solche Dinge.**“ So kommentierte ein Freund Romano Guardinis das Unfassbare, dass Gott für uns Mensch geworden ist. Guardini führt aus: „Dieses Wort (...) ruft das Herz, lässt es ins Geheimnis Gottes hineinfühlen.“

Die Liebe tut solche Dinge. Das gilt für die Menschwerdung, es gilt in gleicher Weise für die Eucharistie. Liebe kennt keine Grenzen. Die Phantasie der Liebe Gottes war groß genug, sich erstens dem Menschen als Mensch, ferner sich immer wieder erneut in der Gestalt des Brotes zu schenken. Eine unvorstellbare Innigkeit kommt uns hier entgegen, näher als nah und doch unsere Freiheit respektierend, leicht und klar wie das Licht. Bedingungslos ist Er für uns da und schenkt uns Leben.

...**ruft das Herz.** Das Herz: das heißt, *wir* sind gerufen, in unserem Innersten. Die Tiefe des Menschen ist angesprochen, seine emotionale Tiefe, die viel weiter reicht und uns viel umfassender beeinflusst als der reine Verstand.

...**lässt es ins Geheimnis Gottes hineinfühlen.** Hineinfühlen: das ist der Schlüssel, mit dem wir ins Geheimnis Gottes eintreten können. Der Verstand kann nur von außen umkreisen. - Hier helfen nun auch keine Worte, keine Erläuterungen mehr. Es ist an Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, innezuhalten, mit dem Herzen zu horchen und das Unaussprechliche unausgesprochen wirken zu lassen. Oft wirkt es in einer solchen Verborgenheit, dass Sie es nicht wahrnehmen. Gott jedoch weist niemanden ab. Wohl hat Er sein eigenes Wie und Seine eigene Zeit.

In dieses Geheimnis der Liebe Gottes, das uns in der Eucharistie entgegenkommt, nehmen wir alles mit, was unser Herz bewegt, was es erfüllt oder belastet. Die ganze Welt nehmen wir mit. In Seinem Geheimnis ruhend, geschieht Genesung, geschieht Licht und Frieden.

„**Die Liebe Christi drängt uns** ... Steyler zu den Menschen in Not“, ist das Thema des diesjährigen „Steyler-Familie“ - Treffens zu Beginn der Karwoche hier in Steyl. - Die Liebe Christi drängt *uns*, betend für andere da zu sein. Das Gebet kennt keine Grenzen. Betend, anbetend umfassen wir jegliche menschliche Not und tragen sie hin vor Gott. Wobei für uns alle gilt: Aufrichtigkeit des Gebetes und tätige Hilfe nach dem Maß des Möglichen stehen und fallen miteinander.

Wir beten als Eucharistische Anbetungsgemeinschaft auch füreinander, dass wir mehr und mehr vertraut werden mit dem Geheimnis der Liebe Gottes, die unser Herz wie das ganze Weltall gleichermaßen umfängt.

Es wünschen Ihnen eine gesegnete österliche Bußzeit und den lichten Frieden des Auferstandenen Herrn

*die Schwestern des
Anbetungsklosters Steyl*